



Julian fühlt sich in seiner Klasse wohl. In den Pausen will er aber manchmal auch allein sein. Die anderen nehmen ihm das nicht übel.

Julian rollt durchs Leben

Der zehnjährige Julian sitzt im Rollstuhl – und seine Klasse hilft ihm Tag für Tag

Itzum (jaz). Wenn man in die Klasse 4b an der Grundschule Itzum kommt, fällt ein Junge sofort auf. Es ist Julian. Denn Julian sitzt im Rollstuhl. Der Zehnjährige kann nicht mehr laufen. Die Muskeln in seinen Beinen funktionieren nicht richtig. Sie sind krank und deshalb schwach.

Julian kommt deswegen nicht allein zur Schule. Der 25-jährige Timo begleitet ihn. Timo arbeitet als Helfer in der Grundschule Itzum. Er schiebt zum Beispiel Julians Rollstuhl, wenn ein Weg zu steil oder zu steinig ist.

Meistens kann Julian aber allein vorankommen. Denn sein Rollstuhl ist elektrisch. Wenn Julian an den Reifen Anschwung gibt, macht ein kleiner Motor das Rollen

leichter. Trotzdem, das Rollstuhlfahren ist gar nicht so leicht. Julian musste es erst einmal lernen. Sein Mitschüler Robin sagt: „Ich habe mich mal in Julians Rollstuhl gesetzt und bin kaum vorwärtsgekommen. Wenn man mit einem Arm zu viel Schwung gibt, dreht man sich plötzlich!“

Es gibt in der Grundschule Itzum keine Stufen. Das ist gut, denn die würde Julian nicht hoch oder runter kommen. Schwierig wird es allerdings bei den Türen. Gut also, dass es Timo gibt. Er hält die Türen für Julian auf. Und natürlich sind da auch all seine Mitschüler. Die unterstützen Julian. Zum Beispiel Jaz. Die Neunjährige geht in der Pause oft zu Julian und spricht mit ihm über Bücher. Julian muss

ja mit seinem Rollstuhl auf den Steinen im Schulhof bleiben. Er kann nicht im Sand spielen oder im Gras herumtollen. Auch Philipp quatscht viel mit Julian. „Zum Beispiel über Videospiele“, sagt Philipp. Manchmal möchte Julian allerdings gar keine Gesellschaft. Dann hat er lieber seine Ruhe. „Wir freuen uns aber immer, wenn er mit uns spielt oder redet“, sagt Jaz.

„Klar, Julian kann nicht laufen, aber manchmal hat er auch Vorteile“, meint Vanessa. „Wenn wir unsere Stühle in die Schul-Aula schleppen müssen, hat Julian seinen schon dabei.“ Es gibt außerdem Dinge, die Julian besser kann als die anderen. Er singt zum Beispiel toll. Und er kann schon gut und schnell Texte auf der Tastatur

tippen. „Mit allen zehn Fingern“, sagt er stolz. Julians Klassenlehrerin Traute Weber-Muckelberg bringt ihm das Tippen bei – während die anderen Kinder Sportunterricht haben. „Einmal pro Woche gucke ich auch beim Sport zu“, sagt Julian. Macht es ihn dann traurig, dass er nicht mitlaufen kann? „Nein, eigentlich nicht“, sagt er.

Oft ist es ja so: Wenn ein Kind in der Klasse ein besonderes Problem hat, kümmern sich die Erwachsenen ganz besonders viel darum. Man muss natürlich Rücksicht nehmen, meint die zehnjährige Melisa. „Aber man sollte Julian auch nicht wie einen König behandeln. Wir anderen sind ja auch noch da.“ Da stimmt Julian zu. Er sagt: „Ich bin doch ganz normal.“